



## Abstracts

## Der Zusammenhang zwischen Methamphetaminkonsum und zunehmenden Zahnerkrankungen

Shetty V, Mooney LJ, Zigler CM, Belin TR, Murphy D, Rawson R

Original: The relationship between methamphetamine use and increased dental disease (Journal of the American Dental Association 2010; 141 (3): 307–318)<sup>1</sup>

**Hintergrund:** Konsum von Methamphetamin (MA) wurde anekdotisch mit um sich greifenden Zahnerkrankungen verbunden. Die Autoren wollten die relative Prävalenz dentaler Komorbiditäten bei MA-Konsumenten ermitteln, um zu verifizieren, ob MA-Konsumenten mehr quantifizierbare Zahnerkrankungen haben und mehr Zahnprobleme berichten als Nichtkonsumenten, und um den Einflussmodus der MA-Gabe auf orale Gesundheitsfolgen zu etablieren.

**Methodik:** Teilnehmende Ärzte stellten ausführliche medizinische und orale Beurteilungen für MA-abhängige Erwachsene ( $N = 301$ ) bereit. Geschulte Interviewer erfassten Selbstauskünfte von Patienten bezüglich des oralen Gesundheits- und Drogenkonsumverhaltens. Die Autoren verwendeten *Propensity Score Matching*, um eine entsprechende Vergleichsgruppe von Nichtkonsumenten in der *Third National Health and Nutrition Examination Survey* (NHANES III) zu erzeugen.

**Ergebnisse:** Dentale oder orale Gesundheit war eine der häufigsten (41.3 %) medizinischen Komorbiditäten bei MA-Konsumenten, die ansonsten im Allgemeinen gesund waren. Im Durchschnitt hatten MA-Konsumenten signifikant mehr fehlende Zähne als die entsprechenden NHANES III-Kontrollteilnehmer (4.58 versus 1.96;  $p < .001$ ) und berichteten eher von oralen Gesundheitsproblemen ( $p < .001$ ). Signifikante Untergruppen von MA-Konsumenten brachten Bedenken über ihr dentales Erscheinungsbild (28.6 %), Probleme mit zerbrochenen oder losen Zähnen (23.3 %) und Zähneknirschen (Bruxismus) oder Zahnerosion (22.3 %) zum Ausdruck. Der intravenöse MA-Konsum ging signifikant häufiger mit fehlenden Zähnen einher als das Rauchen von MA (Odds Ratio = 2.47, 95 %-Konfidenzintervall = 1.3 – 4.8)

**Schlussfolgerungen:** Offene Zahnerkrankung ist eine der wichtigsten charakteristischen Komorbiditäten bei MA-Konsumenten. MA-Konsumenten haben nachweislich höhere Raten an Zahnerkrankungen und berichten von nicht in Angriff genommenen, langfristigen oralen

<sup>1</sup> Copyright © 2010 Elsevier. Übersetzung und Wiedergabe mit Genehmigung von Elsevier. Keine Gewähr für die Richtigkeit von Quellenangabe und Übersetzung.

Gesundheitsbedürfnissen. Im Gegensatz zur gängigen Auffassung haben Konsumenten, die MA rauchen oder inhalieren, geringere Zahnerkrankungsraten als diejenigen, die die Droge injizieren. Viele MA- Konsumenten haben Bedenken über kosmetische Aspekte ihrer Zahnerkrankung und diese Bedenken könnten als behaviorale Trigger für gezielte Interventionen angewendet werden.

*Klinische Implikationen:* Zahnerkrankung kann ein zeitlich stabiler, MA-spezifischer medizinischer Marker sein, von Nutzen in der Identifizierung von MA-Konsumenten. Zahnärzte können eine entscheidende Rolle in der Früherkennung von MA-Konsumenten spielen und an der gemeinschaftlichen Versorgung von MA-Konsumenten teilnehmen.